

# Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration: Lugos, Bonnazgasse Nr. 18, wohin alle Sendungen zu richten sind. Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und Donnerstag.	Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.	Pränumerationsbedingungen: Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.— Vierteljährig Kr. 4.— In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit Frankozusendung. Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.
XV. Jahrgang.	Lugos, den 24. Jänner 1907.	Nummer 7.

## Die Gentry.

Lugos, 23. Jänner.

Die Gentry ist ein englischer Begriff, das Wort wird „Dschentrie“ ausgesprochen. Mit seiner Verpflanzung nach Ungarn hat das Wesen dieses Begriffes sich so sehr verändert, daß es zu einer modernen antropologischen Erscheinung geworden, die besonders in letzter Zeit eine eigentümliche Bedeutung erlangt hat.

In England versteht man unter den Gentry die Großgrundbesitzer, die nicht zum „Nobility“ das ist zum hohen Adel — Herzog, Markgraf, Graf, Viscount und Baron — gehören, die aber aus sehr alten Familien stammen. Dort werden zur Gentry auch Gelehrte, Juristen, Geistliche, Offiziere und Bankiers gezählt. Das wird in Ungarn anders ausgelegt. Da heißt Gentry ein Mitglied zwischen Magnat und Landadelmann, dessen vornehmste Beschäftigung darin besteht, möglichst gut zu essen, Champagner zu trinken und im Adelskasino die Nächte hindurch um hohes Geld Hazard zu spielen.

Der Angehörige der also gestalteten ungarischen Gentry entwickelt sich im Alter von zwanzig bis vierzig Jahren; nach erreichtem vierzigsten Lebensjahre vermischen sich die Umrisse seines Wesens und aus dem Gentry wird, wenn er bis dahin sein väterliches oder mütterliches Erbe noch nicht ganz verjubelt hat, je nachdem ein mit der Bodenverbesserung seines Gutes sich abmühender Landwirt, ein zärtlicher Familienvater, ein Obergespan, ein oppositioneller Parteiführer, ein Ministerialsekretär, oder so was Ähnliches — mit einem Worte; er ruht auf seinen Lorbeeren aus oder sucht die Löcher zu verstopfen, die das kostspielige Gentryleben in seine Taschen gerissen hat.

Der richtige Gentry ist nach oben Demokrat, nach unten Aristokrat. Es

verlezt seinen Stolz, stört sein Selbstbewußtsein und erachtet er es andererseits als hochmütigen Trotz gegen das Prinzip der Gleichheit, wenn ihn der Graf X nicht duzt; er erwidert laut und mit dem Gefühl der Ueberzeugung das „Servus“ des Grafen Y, fast es aber als eine Unverschämtheit auf und ärgert sich darüber, wenn seine ehemaligen Kameraden aus dem Gymnasium, die bürgerlichen Standes sind, ihn vielleicht gar in dem Augenblicke, wo er mit dem Berliner Sportsmann Herrn v. Prudelwitz Habenichts über das Wiener Derby plaudert, vertraulich mit Taufnamen und mit dem kameradschaftlichen „Du“ ansprechen.

In seinem Gehaben zeigt sich eine Mischung von seltener Etikette und tändelnder Ungebundenheit, etwas wie spanische Grandezza, durchsetzt mit Tiroler Fodler.

Schon sein Äußeres zeigt gewisse unverkennbare Merkmale, die ihn von den gewöhnlichen Sterblichen unterscheiden. Aus der Ferne gesehen erscheint er uns als eleganter Londoner Klubmensch, näher kommend, glaubt man in ihm ein einfaches Gigerl zu sehen; und erst wenn man genauer hinsieht, werden die Kennzeichen des richtigen Gentry offenbar.

Seine Kleidung nimmt keinerlei Notiz von der Jahres- und Tageszeit; er liebt in Farbe und Schnitt das Hervorstechenste. Ungewöhnliche; sein Vormittag reicht, entgegen der bürgerlichen Tageseinteilung, von Mittag bis 6 Uhr Abends und sein Nachmittag von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens. In diesem letzteren Zeitabschnitt spielt er entweder Pocker oder Einundzwanzig, Makao oder Maschivafski, weil das eine Beschäftigung ist, die den Verstand nicht allzusehr anstrengen.

**Eine Cabinetsskizze.** Als Schuller seine Rede zum Justizbudget beendete, geschah etwas gänzlich unerwartetes. Man sah den Justizminister Polonyi eilends den Saal verlassen, während Präsident Justh unter lautloser Stille, die Debatte über das Justizbudget für geschlossen erklärte. Viele Redner, die noch vorgemerkt waren, hatten sich streichen lassen.

Die Abgeordneten strömten in die Couloirs hinaus, wo sich alsbald das Gerücht verbreitet, Graf Andrássy und Polonyi hätten demissioniert. Die Meldung, die von vielen Seiten bestätigt wurde, verursachte riesige Aufregung.

Soeben verlautet mit Bestimmtheit, daß Wekerle Nachmittag nach Wien reisen werde, um die Demission Andrássy's und Polonyi's zu unterbreiten. Nach einer anderen Version ist Wekerle Ueberbringer der Demission des gesamten Cabinets.

## Das Borgsystem.

Lugos, 23. Jänner.

Wenn wir heutzutage einen Gewerbsmann, nehmen wir einen Schneider fragen, wie sein Geschäft gehe, so werden wir gewiß nicht über Mangel an Arbeit klagen hören. „Im Gegenteile,“ wird es heißen, Arbeit kann man schon haben; aber meist ist sie nicht sehr angenehm. Wir werden für unsere Arbeit nur höchst selten gleich bezahlt, müssen oft Monate, ja oft Jahre lang warten. Wie bin ich mit der größten Hoffnung auf sofortige Bezahlung zu meinen reichen Kunden gegangen! Allein von Zahlung war keine Rede. Alles geht auf Rechnung. Dieses Borgsystem ist der Ruin des kleinen Handwerkers; da ist es viel besser, man gibt sein Geschäft auf und geht als einfacher Geselle oder Arbeiter in die Fabrik. Dort erhält man alle Samstag sein Geld, und kann dann doch für sich, Frau und Kinder Brot und Kleider kaufen.

In der Tat, die ganze Welt leidet unter dem unseligen Borgsystem, am meisten aber der Mittelstand, der Handwerker und der kleine Geschäftsmann.

Der Arbeiter borgt von Zahltag zu Zahltag bei Krämer, Bäcker und Fleischhauer, die Geschäftsleute borgen ihr Rohmaterial und Waare, die Reichen borgen bei den Armen, indem sie alle Geschäftsleute ein viertel, ein halbes, ja ein ganzes Jahr auf Zahlung

### Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht,  
besiegt Husten, Answurf, Nachtschweiß.

Wird bei  
**Lungenkrankheiten, Katarrhen,  
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza**  
von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:  
**Originalpackung „Roche“.**

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

### „Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung  
in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

warten lassen. So geht es im Kleinen, so im Großen. Die Privatleute borgen und die Staaten borgen, jene Tausende, diese Millionen und Milliarden.

Es gab eine Zeit, und sie liegt noch nicht lange hinter uns, dann hielt man es als ein Zeichen besonders erfreulicher volkswirtschaftlicher Blüte, wenn der Kredit, das Borgsystem zur allgemeinen Herrschaft gelangt sei, die gegenwärtige Geschäftskrisis aber, dieser große Kassenjammer, welcher so ziemlich dem ungeheuren Schwindel der jüngst verfloffenen Jahre entspricht, hat die Köpfe wieder etwas ernüchtert. Während man vor zehn, zwölf Jahren nicht davon reden durfte, daß je wieder andere Verhältnisse eintreten würden, während man das damalige System für ungreifbar hielt, sucht man heute nach den Ursachen, welche den ungeahnten Umschwung und besonders den Niedergang der Industrie so plötzlich herbeigeführt haben.

Das Borgsystem wird auch dafür verantwortlich gemacht, und zwar mit vollem Rechte. Deshalb ist jetzt die Frage: „Ob Kredit oder Baarzahlung? viel besprochen. Die Frage ist in der Tat wichtig genug, sie hat für alle ohne Ausnahme viel Interesse.

Fragen wir zunächst nach den Ursachen, weshalb das Borgsystem eine so gewaltige Ausdehnung gewinnen konnte, so sind da vor allem auf Seiten der Schuldner die Unmöglichkeit, die Bequemlichkeit und der Geiz zu nennen.

Ärmere Leute würden oft gerne bezahlen: allein es fehlen ihnen die Mittel, besonders wenn die Arbeit selten und der Lohn gering ist, so das letztere zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreicht. Können die kleinen Schuldner nicht zahlen, dann zahlen auch nicht die Geschäftsleute, die Großhändler und Fabrikanten. Es bildet sich daraus eine ganze Kette von Verlegenheiten.

Doch dürfen wir, da wo Unmöglichkeit vorhanden ist, nicht zu hart urteilen. Viel schlimmer ist es, wenn man aus bloßer Bequemlichkeit borgt, wie dies jetzt allgemein der Fall ist. Selbst reiche Leute, denen Mittel zur Baarzahlung im Ueberfluß zu Gebote stehen, finden es höchst unbequem, nur ihre Kassetten zu öffnen, um Schuhmacher, Schneider, Kleidermacherin u. s. w. sofort bei Ablieferung Waare zu bezahlen.

Noch trauriger ist es, daß auch der Geiz eine Rolle bei unserer Frage spielte. Der Geizige kann sich von seinem Geld nicht trennen und verzögert deshalb die Zahlung so lange, wie nur immer möglich. Zugleich aber berechnet er es, daß er mit seinem Geld noch ein halbes Jahr lang Geschäfte machen und reiche Prozente verdienen kann, während die Rechnung des Schneiders die gleiche bleibt, weil dieser keine Zinsen berechnet. Diese letzte Ursache, welche leider nicht selten ist, muß unbedingt als die niedrigste bezeichnet werden.

Jedoch wäre es sehr ungerecht, wenn man die Käufer alle für das ungeliebte Borgwesen verantwortlich machen wollte; nein, auch die Gläubiger tragen sehr oft einen großen Teil der Schuld. Kann man es doch erleben, daß Geschäftsleute sich geradezu weigern, beim Bezug der Waare sofort das Geld anzunehmen; ja man hält es für eine Art Beleidigung, wenn Jemand vor zugefangener Rechnung Zahlung leistet oder leisten will. Es gibt jetzt gar manche Geschäftshäuser, in welchen Baarzahlung beim Empfang der Waaren, nicht mehr zum guten Ton gehört.

Der Grund dieser sonst unerklärlichen Taten liegt in der Furcht, man könne vielleicht eine Kunde verlieren. Aus derselben Ursache verzögert man auch die Zusendung der Rechnungen und vermeidet es so lang als möglich, bei säumigen Schuldnern auf Zahlung zu dringen. Hierin fehlen ganz besonders kleinere Geschäftsleute, hauptsächlich aus einer gewissen Großmannsucht, indem sie sich reicher stellen, als sie in Wirklichkeit sind, während Firmen ersten Ranges auf pünktliche Zahlung bestehen. Freilich mag auch in einzelnen Fällen

Nachlässigkeit im Geschäft überhaupt und in der Buchführung insbesondere die Schuld daran tragen, wenn die Schuldner erst nach sechs oder zwölf Monaten ihre Rechnung erhalten.

## Tagesneuigkeiten.

### Das Mandat Brediceanu's annulliert.

Aus Budapest wird geschrieben: Der V. Gerichtsausschuß des Abgeordnetenhauses hat heute die Verhandlung der Petition gegen das **Remethbogjaner Mandat Koriolan Brediceanu's** fortgesetzt. Nach Anhörung des Referenten Dr. Julius Horvath, sowie der Anwälte der Petition Dr. Rosenthal (Lugos) und Dr. Michael Fischer (Budapest) und des Verteidigers der Wahl Dr. Konstantin Mania (Lugos) verkündete der Vorsitzende Michael Babonenistimigen Beschlus auf Annullierung des Mandats. Ueberdies wurde Brediceanu auch in die 9228 Kronen betragenden Gesamtkosten verurteilt. In der Begründung wird angeführt, daß die Wähler durch Gewalttätigkeiten und Drohungen derart eingeschüchtert waren, daß die Furcht von ausschlaggebendem Einfluß auf das Resultat der Wahl gewesen sei. Auf die Neubesezung des Bogjaner Mandates werden schon Kandidaten genannt, darunter eine Persönlichkeit, welche die meisten Chancen aufzuweisen hat. Es ist dies der allbekannte Bankdirektor Herr Michael Panajoth, der im Bogjaner Wahlbezirk einen bedeutenden Anhang besitzt.

**Vom Theater.** Die Gesellschaft Polgar hat sich zufolge ihrer hervorragenden Tätigkeit in den Reihen des Publikums so eingebürgert, daß allabendlich das Theater ausverkauft ist. Aber nicht Herr Direktor Karl Polgar hält die Leitung seiner Mitgliederstramm in den Händen, sondern auch der Theatersekretär Herr Josef Loevey marschirt in wohlüberlegter Weise an der Spitze der Gesellschaft, die über erstklassige Kräfte verfügt. Es war die Rede davon, daß Herr Direktor Polgar den südungarischen Theaterbund aufgeben und eine größere Stadt akzeptieren will, doch wird das gegenwärtige Verhältnis auch für die kommende Saison aufrecht erhalten bleiben.

**Verlorene Juwelen.** Dieser Tage wurde auf der Straße, vom Geschäftskafal Ottmar Karl bis zum Isabella-Platz, eine goldene Damenuhr mit ebensolcher Kette verloren. Der ehrliche Finder erhält im Wege der Polizei einen Finderlohn von 10 Kronen.

**Cotterie der Tanzschule Meháros.** Sonntag Nachmittag fand im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ eine Tanzprobe der Schule Illes Meháros statt. Die blutjungen Böglinge der Schule, welche einige Wochen den Kurs frequentieren, zeigten eine überraschende Fertigkeit. Die Hauptprobe wird am 3. Feber mit der Schlussprüfung vor sich gehen. Zur selben Zeit werden die heranwachsenden „Fräuleins“ Solotänze executieren. Die Einladungen hiezu werden in den nächsten Tagen erlassen.

**Die erste Schwurgerichtsverhandlung** im ersten Zirkus findet am 18. Feber statt.

**Eine „geschlossene“ Gesellschaft** begab sich Samstag mit dem Abendzuge aus dem hiesigen Gefängnis nach Ilava, um die Zuchthausstrafe dort abzubüßen. Die Eskorte bestand aus den Zuchthäuslern Maxim Grozavestku mit 10jähriger, dann die Zigeuner Kerpacs (Kalbaras) Ufkat mit 14jähriger und Jon Kalbaras Hanka mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Ein Kerkermeister und zwei Gefängnis-Wachleute begleiteten die Verurteilten.

**Stehend erfroren.** In der Temes bei der spanischen Mühle waren gestern mehrere Arbeiter mit Eishacken beschäftigt. Plötzlich bemerkte man einen Tagelöhner, den Lugos-

helyes Nicolae Pazav, starr auf einen Eisblock stehen: Er war erfroren.

**Der rauhe, harte Winter ist da** und mit ihm auch die Zeit der Katarrhe, denen insbesondere Jene ausgesetzt sind, die mit chronischen Erkrankungen der Atnungsorgane behaftet sind. Für Diejenigen, die nicht in der Lage sind, das rauhe Klima unserer Gegenden mit dem wärmeren Klima des Südens zu vertauschen, bildet das in den Apotheken erhältliche „Sirolin-Roche“ ein wahres Glück. Der längere Gebrauch dieses ausgezeichneten, wohlriechenden, angenehm schmeckenden Sirups wirkt bei derartigen Katarrhen außerordentlich wohltuend, vermindert den Husten, trocknet die Schleimhaut der Luftwege, bessert das Allgemeinbefinden und hebt den Appetit. Zu haben in den Apotheken.

**Verlorene Kuh.** In den vergangenen Tagen ist in Lugos eine buntgefärbte Kuh in Verlust geraten. Der Zustandebringer erhält bei der Stadthauptmannschaft eine Belohnung.

**Ein blutiger Kaufhandel.** Der Remeth-Bogjaner Einwohner Juon Smugu wurde gestern schwerverwundet in das Lugoser Spital gebracht. Smugu geriet im Wirtshause mit mehreren einer Kumpane in Streit, welcher mit einer blutigen Schlägerei endete. So erlitt er am Kopfe schwere Verletzungen.

**Ein Eifersuchtsdrama.** In Dognacsfa ereignete sich ein Eifersuchtsdrama, wie wir es ähnlich in Pariser Novellen lesen. Der Landwirt Peter Bonoran erwischte seine Frau bei einem Stelldichein mit Elek Bolyan und stieß den bäuerlichen Don Juan ein scharf geschliffenes Messer in die Brust, so daß er sofort seinen Geist aufgab. Der Mörder wurde dem Lugoser Gendarmerie-Kommando eingeliefert.

**Weingartenbesitzer,** die Weingärten neu anlegen wollen, verlangen gratis und franco den mit Kunstbeilagen ausgestatteten Katalog in deutscher oder ungarischer oder rumänischer oder serbischer Sprache von der „Milleniumanlage“ in Nagyhöz, Torontaler Comitatus.

**Der Sprung ins Wasser.** Es geschah am Tage der heil. drei Könige nach gr.-lat. Konfession. Nach dem Ritus wird an diesem Tage die Wasserweihe abgehalten und hiebei springt ein Mann in den Fluß. In Lugos geschah es auch so und wurde zu diesem Zwecke ein Zigeuner gegen ein Honorar von 20 K. aufgenommen. In anbetrach dieser „fetten“ Bezahlung sprang der Zigeuner in die Temes, verlor jedoch jeden Halt und kämpfte mit den Wellen. Herr Martin Karl sah von seinem Hause aus den Todeskampf des Zigeuners und fuhr mittelst einen Kahn zur kritischen Stelle, wo er den „Badenden“ aus dem Wasser zog. Als der Zigeuner auf trockenen Boden war, glaubte er ohne Honorar zu bleiben und sprang nochmals in die Temes. Diesmal verlief aber alles glatt und der Wasserspringer erhielt sein wohlverdientes Honorar von 20 Kronen.

**Von der städt. Gefällsverwaltung.** Die irre gegangene Kutsche der städt. Gefällsverwaltung wurde endlich auf den richtigen Weg geleitet. Die Gefällskommission hat mit der Leitung dieses Amtes den pens. Finanzkommissär Adolf Hegyesi aus Sperjes betraut, zum Buchhalter Arnold Barta, zum Kassier Johann Kreesun gewählt. Zum äußeren Kontrollor hat der Bürgermeister A. Buesu ernannt. Wir haben allen Grund mit den neuen Gewande der Gefällsverwaltung zufrieden zu sein, denn an der Spitze dieses wichtigen Amtes ist ein geschulter Fachmann getreten.

**Bahnbau Bogjan—Reschitza.** Das Projekt: Umbau der schmalspurigen Bahn zwischen Bogjan und Reschitza auf eine normalspurige, ist, wie wir erfahren, der Verwirklichung um einen bedeutenden Schritt näher gerückt. Der Bauunternehmer Herr Peter Braukovits weilte in der verfloffenen Woche in Reschitza und unterbreitete der Gemeindevorsteherung eine Eingabe wegen Zeichnung von Stammaktien.

**In jeder Kinderstube** sollte man mit Dankbarkeit der braven Norweger Fischerleute gedenken, die auf stürmischer See die Dorsche fangen, aus denen der vorzügliche Lebertran gewonnen wird. Lebertran ist in der schmackhaftesten und leichtest verdaulichen Form in „Scotts Emulsion“ geboten, eines der besten Nähr-Heilmittel, das in den Apotheken erhältlich ist.

**Brand einer Industrie-Anlage.** Wie aus Szanad gemeldet wird, hat dort kürzlich eine furchtbare Feuersbrunst gewütet. Des Nachts kam in der Industrie-Anlage des Julius Kalmar ein Brand zum Ausbruch. Das Feuer verbreitete sich sehr rapid und äscherte in kurzer Zeit die Mühle, das Gebäude der Ziegelei, sowie die Del- und Paprikamühle ein. Der Schaden beträgt 50.000 K, findet jedoch durch Versicherung Ersatz.

**Schnell getränkt.** Aus Budapest meldet man: Der Schneidermeister Michael Vincze hat vor mehreren Monaten seine ganze Habe zu Geld gemacht und wollte nach Amerika auswandern. Er reiste nach Fiume und ließ seine 23jährige Frau in Budapest zurück. Da aber Vincze keinen Paß hatte, wurde er von Fiume zurückgeschickt. In Budapest eingetroffen, fand er seine Wohnung leer; seine Frau war ausgezogen und lebte mit einem Fleischhauermeister in gemeinschaftlichem Haushalte. Vincze suchte die Frau auf und wollte sie zur Rückkehr bewegen; seine Bitten fanden jedoch kein Gehör. In seiner Verzweiflung suchte nun Vincze gestern die Frau auf und feuerte auf sie einen Revolverchuß ab, der sie am Arme traf. Er wurde verhaftet.

## Ein Mittel einzunehmen

das nur vorübergehend anregt, ist ebenso zwecklos, wie ein ermüdetes Pferd zu peitschen. Ganz anders dagegen ist es, wenn man ein Mittel nimmt, wie Scotts Emulsion, die aus bestem Lebertran besteht, verbunden mit Kalk- und Natron-Hyphosphiten und das ganze Körpersystem rasch neu belebt und dauernd kräftigt, so dass sich in kurzer Zeit alle Neigung zur Schwäche verliert und robuste Gesundheit neue Energie einstellt. Als Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder oder Rekonvaleszenten steht Scotts Emulsion gänzlich unerreicht da. „Scott“ ist unvergleichlich wirksamer und heilkräftiger wie gewöhnlicher Lebertran.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«  
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.  
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.  
In allen Apotheken käuflich.

## Verlangen Sie gratis



und Franko meinen reichillustrierten Hauptkatalog mit über 3000 Abbildungen aller Arten Nickel-, Silber- u. Golduhren, sowie aller Gattungen solider Gold- u. Silberwaaren, Musikinstrumente, Stahl- und Lederwaaren etc. zu Original Fabrikpreisen.

Nickel Remontoir Uhr	K 3.-
System Roskopf Patent Uhr	K 4.-
Schweizer Original System Roskopf Patent	K 5.-
Registrierte „Adler Roskopf“ Nickel Rem. Uhr	K 7.-
Silber Remont.-Uhr „Gloria“ Werk	K 7.50
Silber Remont.-Uhr doppelmantel	K 11.50
Weckuhr	K 2.90
Küchenuhr	K 3.-
Schwarzwalder Uhr	K 2.80
Kuckuckuhr	K 8.50

Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

**HANNS KONRAD** Erste Uhrenfabrik und Versandhaus in Brüx No. 1350 (Böhmen).

**Falsche Wechsel im Betrage von 250.000 Kronen.** Aus Debreczen wird gemeldet, daß die Direktion der Hajdudoroger Bank gegen den Direktor Josef Klein wegen verschiedener, die Bank mit einer Viertelmillion schädigender Wechselmanipulationen bei der Debreczener kön. Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet hat. Die Bank wurde erst im vergangenen Herbst von den dortigen und den Grundbesitzern aus der Umgebung sowie den Landwirten und vermögenden Leuten gegründet und an ihre Spitze Josef Klein gestellt.

**Erfroren.** Gestern ging der Zugoschelyer Einwohner Jakob Radu auf die Görnerische Pusta um seinen dort beschäftigten Kindern Mittagmahl zu tragen. Seine Frau u. Kinder warteten Vergebens auf die Rückkehr des Vaters — der Sohn begab sich früh morgens auf die Suche und fand den Vater unterwegs bei einem kleinen Bache Tot erfroren auf.

## Theater, Kunst.

Samstag ging eine Reprise der unvergänglichen Operette „Gül-Baba“ über die Bretter. Die Darstellung war eine tadellose und hatten wir Gelegenheit die Vorzüge der neuen Kräfte zu beobachten. Die Soubrette Frl. Klonka Revesz entzückte das Publikum mit ihrer Darstellung. Eine etwas schwache Stimme, aber überwältigendes Exterieur und eine Vortragsweise, die das Auditorium zu Beifallsstürmen veranlaßte. Tanzrevolutionen und Pfeiffarien standen ihr sehr gut zu Gesicht. Die „Leila“ gab Frl. Lenke Sz. Pözzsonyi mit viel Geschick. Direktor Karl Polgar war als „Musko“ eine Kabinetfigur. In der Titelrolle zeigte sich Herr Sik als gediegener Schauspieler der besten Art. Die Herren Gyulai und Viranyi waren auch diesmal brav.

Als Schlager der Saison ging Sonntag die entzückende Operette die „Milliardärs Tochter“ von Strauß in Scene. Dieses Stück ist ein Kassastück auf vielen Bühnen der Monarchie und hat auch auf unserer Bühne trotz aufgehobenen Abonnement ein volles Haus erzielt. Die Aufführung war in allen Teilen abgerundet. Die extravagante Milliardärstochter wurde von Frl. Jsa Raganyi in ganz vorzüglicher Weise gegeben. Ihr fertiger Gesang und das künstlerische Spiel entzückten das Publikum und veranlaßten es zu stürmischen Applausstürmen. Ihr zur Seite stand Frl. Klonka Revesz als Marchandemodemädchen. Sie tanzte und sang mit gefälliger Grazie und fand das ins Ohr einschmeichelnde Panamakuplet rauschenden Beifall. Die Lachmuskeln wurden während den ganzen Abend in Bewegung gehalten von den Herren Sik (Feigenbaum) und Szaloki (Turteltaub), welche nicht nur mit ihrem Spiel, sondern auch in der Maske vollendet waren. Hauptsächlich müssen wir Herrn Sik hervorheben, der in allen Schattierungen der Schauspielkunst zu Hause ist. Eine köstliche Rolle hatte Herr Geza Remete als Herzog, der in seiner freien Zeit ständiger Idiot ist, und mit seinen Gesangsstücken erfolgreich wirkte. In Episodenrollen sind Frl. Harasti, die Herren Ernyei und Viranyi hervorzuheben.

Montag wurde die Zeller'sche Operette „Der Obersteiger“ vor vollem Haus gegeben. Ein Zeichen dessen, daß das Publikum gute Angriffe zu würdigen weiß. Entzückend war die Primadonna Frau Lenke Sz. Pözzsonyi in der Rolle der Gräfin. Ihr klangvolles Organ, ihr abgerundetes Spiel machte einen guten Eindruck auf das Publikum. Frl. Revesz aber als Nelly vorzüglich. In der Titelrolle zeigte sich Herr Gozon als der routinierte Sänger und Schauspieler, der seit Jahresfrist sichtbare Fortschritte aufzuweisen hat. Für die Heiterkeit des Auditoriums sorgten Herr Szaloki als Berg-

wegsdirektor Zwack, und Frau Hermine G. Böldi als seine Gattin. Der Tenorist Herr Nagy erntete für seine Vortragsweise stürmischen Beifall.

Trotz der scharfen Kälte war das Theater Dienstag bis auf den letzten Platz besetzt. Zur Aufführung gelangte Kadelburg's mit Geist und Humor beschicktes Lustspiel der „Held des Tages“ welches Stück das Publikum den ganzen Abend in heiterer Laune gefesselt hielt. Die Darstellung war einer der besten und verwies sich das Auditorium mit stürmischen Beifall denkbar. Wenn wir Frl. Revesz an erster Stelle erwähnen, geschieht dies nicht nur aus Bourtoisie für die anmutige Dame, sondern für ihre hervorragende Leistung. Sie gab eine spanische Tänzerin mit einer bewundernden Grazie. Eine Schwiegermutter wie sie in Buch geschrieben steht, gab Frau Wilma Molnar. Ausgezeichnet war Herr Sik in der Rolle des Schwiegervater. Er brachte so viel Witz auf die Bühne, daß das Publikum in Lachsalven ausbrach. Den jungen Ehemann gab Herr Geza Remete mit einer gefälligen Diskretion und tut es uns leid, daß der geniale Schauspieler zufolge eines Unwohlseins an der vollen Ausübung seiner künstlerischen Kraft verhindert war. Als Naive debutierte Frl. Gizi Szabados, die eine kleine Rolle hatte, daher wir uns ein abgeschlossenes Urteil reserviert halten. In kleineren Rollen leisteten die Herren Viranyi, Ernyei, Solymosi, Gyulai und Gozon Beachtenswertes. Ein herziges Stubenkätzchen war Frl. Harasti.

## Offener Sprechsaal.



Beehre mich meinen geehrten Kunden höflich mitzuteilen, daß ich nebst meinen **erstklassigen Bäckereien** auch

## Chokoladkaffee

um 12 Kreuzer die Portion verabreiche.

Alles wird auf Verlangen ins Haus gesendet.

☛ **Telefon Nr. 169.** ☚

Hochachtungsvoll

## Gustav Princz,

Ronditorei

Lugos, Kronengasse.



## VISITKARTEN

in schönster Ausführung

liefert äusserst billig

die

Buchdruckerei Husveth & Hoffer

Lugos, Bonnazgasse No 18.

## EINLADUNGEN

Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos.  
Z. 580 — 1907.

### Kundmachung.

Im Sinne des §. 50 G.-N. XII. 1894 werden hiemit alle Besitzer aufgefordert die in ihren Intravillanen, Mayerhöfen, Weingärten Obst- und sonstige Gärten sich befindenden Bäume und Gebüsch von Raupen, Raupenneste, und Raupen (Schmetterling) Eiern sowie Blutlaus und Wespennesten spätestens bis Ende März l. Jahres zu säubern und die zusammengegebenen Raupen zc zu verbrennen, widrigenfalls deren Säuberung auf Kosten des Säumigen durch diese Stadtvorstehung verfügt und der Säumerde ausserdem im Sinne des §. 95 des zitierten Gesetzes auch mit einer Geldstrafe bis zu 100 Kronen bestraft wird.

Es wird hier bemerkt, daß die sich am Saume der Weingärten sonstigen Wege befindenden Bäume und Gebüsch Diejenigen von Raupen zc. zu säubern verpflichtet sind, welche für die Pflege des betreffenden Weges im Sinne des Gesetzes zu sorgen haben.

Lugos, den 17. Jänner 1907.

v. Marjovszky,  
Bürgermeister.

### Billig zu verkaufen

ein Lokomobil, 8 Pferdekraft. Näheres zu erfragen beim Eigentümer

**Séza Friedmann, Lugos**  
Kossuthgasse Nro 18.



Beehre mich einem hochverehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höfll. Mitteilung zu machen, daß ich in **Lugos, Bonnagasse** (Palais der ev.-ref. Kirchengemeinde) ein den modernen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechendes

## Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrengeschäft

errichtet habe.

Eine 35-jährige Praxis in den größten Städten des In- und Auslandes in diesem Fache, setzen mich in der angenehmen Lage, daß ich auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge leisten kann.

Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch Lieferung von nur

### erstklassigen Waren,

15-20

präziser und guter Arbeit, dabei mäßigen Preisen

mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu gewinnen und sichern.

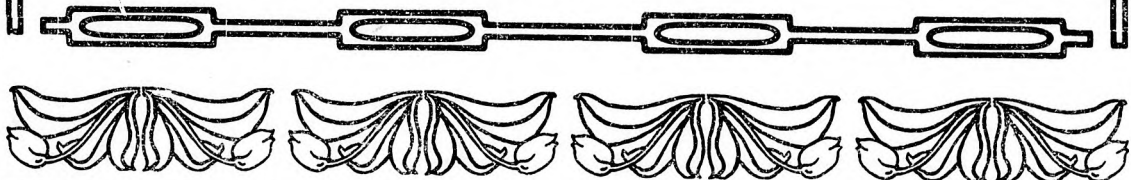
Ein spezielles Gewicht werde ich auf die **Ausarbeitung von Juwelen**, wie auch auf der

**gewissenhaften vollkommenen Reparatur von Uhren**

legen, nachdem ich sämtliche Arbeiten persönlich leite und wird auch die kleinste Reparatur mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit erledigt. Bitte sich durch einen Probeauftrag von der guten Qualität meiner Waren, wie auch von der gewissenhaften, präzisen Arbeit der mir übertragenen Reparaturaufträgen zu überzeugen.

Mich dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikum empfehlend, zeichne ich mit Hochachtung

**EDUARD NEUMANN** Uhrmacher u. Juwelier.



ERSTE LUGOSER UNGAR.

7-104

## Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:  
**Buziaser-Gasse**  
neben der Mauth.

# JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer  
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften eingerichtet.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohl assortirtes Lager in **Cementrohre (Stampfbeton-Röhren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunitteintufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweifer, Ofenlageln u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.

Eigentümer: Abraham Friedmann. — Druck der Buch- und Kunstdruckerei Husveth & Hoffer, Lugos.